

Osterspaziergang



„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick
Im Tale grünet Hoffnungsglück,
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dort her sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur;
Aber die Sonne duldet kein Weißes.
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt' s im Revier,
So nimmt geputzte Menschen dafür.“

↑ Das Osterfrühstück ist eine schöne Tradition, die Gemeinschaft und festliche Stimmung verbindet.

Inhalt	Seite
Osterspaziergang	01 - 02
Ein Leben für die CAG	03
Geburtstage, Einzüge	06 - 07
Wir trauern um	07
Wir stellen vor	08
Impressum	02
Rästel	09
Über die Osterbräuche	10

> Fortsetzung von Seite 1:

So formuliert Goethes Faust beim Osterspaziergang mit seinem Freund Wagner.

Mit Ostern verknüpft sich hier das jahreszeitlich bedingte Aufblühen neuen Lebens. Das empfinden auch die Menschen am Ort, die aus gedrückter Stimmung in Wohngemächern und Handwerksstuben ans Licht und ins Leben hinaus aufbrechen: „Jeder sonnt sich heute so gern. Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden“

Bildnachweis: iStock und David Hartfiel (Foto Herr Schoenauer)



„Vom Eise befreit sind Ströme und Bäche ...“ – der Frühling zeigt sich auch im sanft plätschernden Bachlauf.

Text: Gottfried Schoenauer

Doch „des Volkes wahrer Himmel“ - der Jahrmarkt der Eitelkeiten und des selbstgefälligen Zeitvertreibs, den



Dekan i.R. Gottfried Schoenauer – seit Jahrzehnten engagiert für die CAG und ihr bis heute verbunden. Unser Dank gilt seinem unermüdlischen Einsatz und seiner prägenden Arbeit.

Goethe in dieser Szene beschreibt, hat auch seine anderen Seiten, vielleicht sogar Schattenseiten. Denn er zeugt von Ablenkung und Selbsttäuschung. Ostern ist mehr als bunter Trubel und Frühjahrs- taumel. Aber im Licht von Ostern wird so manche Seelen- finsternis aufgedeckt - und das kann anstrengend werden. Ostern als Aufdeckung menschlicher Schwäche und Schuld - das erlebt Petrus am Ostermorgen (Joh. 21), als er von seinem nächtlichen Fischzug vom Ufer des Sees Tiberias erfolglos zurückkehrte. Ans Osterlicht kommt eben alles. Das ist heilsam, weil es hilft, Schuld zu bewältigen, Ängste zu besiegen, Enttäuschungen aufzuarbeiten und Zweifel zu zerstreuen.

Ostern verändert alles. Es verändert unsere Perspektive auf das Leben, auf unsere Hoffnungen, auf unsere Ängste.

Die Auferstehung Jesu ist kein „Es war einmal...“, keine abstrakte Glaubensformel. Sie ist ein historisches Ereignis - seit 2000 Jahren.

Ich wünsche allen meinen Lesern, dass sie das vor uns stehende Ereignis Ostern auch so erleben mit Gottes Segen.

Ihr
Gottfried Schoenauer

IMPRESSUM

WIR - Seniorenzeitung der CAG

Herausgeber:

Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V.

Vorstand:

Florian Schoenauer

Sperberstraße 70 · 90461 Nürnberg

Fon: 09 11 944 64-0

E-Mail: info@cag-nuernberg.de

Spendenkonto Sparkasse Nürnberg:

DE02 7605 0101 0001 5222 19

BIC SSKNDE77XXX

Konzeption und Redaktion:

André Gundel

E-Mail: a.gundel@cag-nuernberg.de

und Atelier Mende · Eckental

Ein Leben für die CAG

■ Es war Ende der 50er-Jahre, als der junge Theologiestudent Gottfried Schoenauer neben seinem Großvater im Wagen saß und ihn bei seiner Arbeit begleitete, das Hebräischbuch auf dem Schoß. So lernte der spätere Pfarrer und Dekan „fast nebenbei“ bereits in jungen Jahren die CAG in all ihren Facetten kennen.

■ Gottfried Schoenauer übernahm die Leitung der Geschäfte ab Anfang der 80er-Jahre und wurde später selbst Vorsitzender des Vereins, danach lange Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrats. Ein Amt, das er bis Februar 2026 mit viel Freude und Leidenschaft ausübte.

In unserer Jubiläumsbroschüre zum 100-jährigen Bestehen der CAG im vergangenen Jahr beschreibt er sein inniges Verhältnis zu unserer CAG:

„Wenn ich auf das 100-jährige Bestehen der Christlichen Arbeitsgemeinschaft e.V. blicke, erfüllt mich vor allem tiefe Dankbarkeit – gegenüber den Menschen, gegenüber unserer Geschichte, gegenüber Gott. Als Pfarrer und Dekan im Ruhestand durfte ich in meinem Leben viele Wege beschreiten, habe viele Menschen kennengelernt und doch in der CAG so etwas wie meine Bestimmung gefunden. Es war nicht einfach nur eine Aufgabe unter vielen – es war eher eine innere Notwendigkeit, inspiriert und

getragen durch das Vermächtnis unserer Gründer und Gründerinnen. Nach ersten Schritten seit Ende des ersten Weltkriegs und endgültig ins Leben gerufen im Jahr 1925 von gläubigen Nürnberger Bürgerinnen und Bürgern, ging es der CAG immer um das Leben nach Jesu Botschaft, um praktizierte Nächstenliebe. Schon damals suchten sie die Ärmsten, vermittelten Arbeit, verteilten Brot – sie lebten Diakonie, ganz im Geiste Wilhelm Löhes und Johann Hinrich Wicherns.

Aus dieser Vision heraus entstand unter dem Impuls meines Großvaters Pfarrer Georg Schönweiß die heutige CAG. Ihm folgten sein Sohn Dr. Georg Schönweiß und Studiendirektor Otto Jakob bis auch ich 1983 zum Vorsitzenden berufen wurde und seitdem voller Überzeugung dieses Ehrenamt ausübe – seit einer Satzungsreform im Jahr 2010 als Vorsitzender des Aufsichtsrats mit weiteren ehrenamtlich engagierten Menschen.

Über die Jahrzehnte ist aus der kleinen, sozialen Mission ein starkes Werk gewachsen – fest verwurzelt in Gottes großer Liebe. Mittlerweile bin ich selbst Bewohner in einem unserer Heime und sehe täglich mit Freude, wie hingebungsvoll und kompetent unsere Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen sich den uns anvertrauten Menschen zuwenden.

Nicht zuletzt deshalb trägt jede unserer Einrichtungen den Namen außergewöhnlicher Menschen in der CAG – als Zeichen der Erinnerung und der Würdigung. Ich bin dankbar, dass ich Teil dieser wunderbaren und bunten Gemeinschaft sein darf. Denn eines bleibt gewiss: Unsere Arbeit lebt vom Glauben. Er ist das unsichtbare Band, das alles zusammenhält – und der Segen, der uns 100 Jahre lang begleitet hat. Möge dieser Segen auch in Zukunft über uns liegen.“

Dekan i.R. Gottfried Schoenauer feierte vor Kurzem seinen 85. Geburtstag, sicher auch ein Grund, in Zukunft ein bisschen kürzer zu treten.

Seine Funktion „Vorsitzender“ gibt er deswegen zwar ab, dem Aufsichtsrat bleibt er aber auch in Zukunft erhalten. Sein Nachfolger wird sein bisheriger Stellvertreter Pfr. Dr. Johannes Rehm. Die neue Stellvertreterin wird Renate Backhaus. Beide werden wir Ihnen in einer der kommenden Ausgaben ausführlicher vorstellen.

Wir danken Gottfried Schoenauer an dieser Stelle für seinen unermüdlichen Einsatz, sein Engagement und die verantwortungsvolle Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender. Mit Weitsicht, Klarheit und großem persönlichem Einsatz hat er die Entwicklung der CAG maßgeblich geprägt.

Dafür ein herzliches „Gott vergelt’s, lieber Herr Dekan!“ ■

Lösung: Ich habe noch **4** Eier.



Gute Frage

Woher hat der Blumenkohl seinen Namen?

■ Der Blumenkohl verdankt seinen Namen seinem Aussehen, da der essbare Teil aus vielen, dicht zusammenstehenden, noch nicht entwickelten Blütenknospen, die wie eine große weiße Blume aussehen, besteht. Der Name ist eine direkte Entlehnung aus dem italienischen „cavolfiore“ (Kohlblume), was wiederum auf die lateinischen Begriffe „caulis“ (Kohl) und „floris“ (Blume) zurückgeht. Alternative Namen sind in Österreich "Karfiol" regional auch „Käsekohl“, „Blütenkohl“, „Traubenkohl“, „Minarett-Kohl“ oder „Italienischer Kohl“.

Das Gemüse kam im 16. Jahrhundert über Zypern und Italien nach Deutschland und ist reich an Cholin – einem Nährstoff, von dem viele von uns zu wenig zu sich nehmen. Der Körper benötigt Cholin, um Fett aus der Leber abzubauen und diese gesund zu erhalten. Es unterstützt außerdem Gedächtnis, Stimmung und Muskelkontrolle.



Rätsel April - Mai 2026

WIR haben für Sie ein paar Bauernregel zum April und Mai herausgesucht. Leider sind beim Setzen des Textes ein paar Buchstaben abhanden gekommen... Können Sie uns vielleicht helfen? Die markierten Buchstaben ergeben dann ein hübsches Lösungswort!

- en im April die Schwalben,
gibt's viel Futter, Korn und Kalben.
- Ist der April schön und rein –
wird der Mai umso w er sein.
- Ein k er Mai wird hoch geacht',
hat stets ein gutes Jahr gebracht.
- Ein nasser Mai scha Milch herbei.
- Wenn's Wetter gut am ten Mai,
gibt es viel und gutes Heu.

Lösungswort:



← **Die Gemeine Nachtkerze** (*Oenothera biennis*) oder auch **Gewöhnliche Nachtkerze** wurde vom Naturheilverein NHV Theophrastus zur Heilpflanze des Jahres 2026 gewählt.

Mitmachen und gewinnen! Viel Erfolg!

Bitte das Rätsel lösen & an der Pforte im Dr.-Werr-Heim oder bei der CAG in der Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg, abgeben. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung werden Preise verlost. Die Auflösung gibt es in der nächsten Wir-Ausgabe.

Name

Zimmer-Nummer, bzw. Adresse



Über die Osterbräuche

„Die Gelehrten und die Pfaffen streiten sich mit viel Geschrei, was hat Gott zuerst erschaffen - wohl die Henne, wohl das Ei! Wäre das so schwer zu lösen - erstlich ward ein Ei erdacht, doch weil noch kein Huhn gewesen - darum hat's der Has gebracht!“ [Eduard Mörike]

■ Na, wenn das nicht schlaugedacht ist von dem lieben Herrn Mörike! Der Osterhase, natürlich. Der schöne Brauch am Ostersonntag wieder allerorten Ostereier zu suchen, erfreut vor allem die Kinder. Richtige „Ostereier“, also gefärbte Hühnereier, stehen dabei nicht mehr so hoch im Kurs. Es sind eher die Schokoladen- oder Marzipaneier, die den Weg in die Osterkörbchen finden.

■ Das Osterei bleibt dabei aber eines der zentralen Symbole des Osterfestes. Das Ei gilt in vielen Religionen als Symbol für neues Leben oder Wiedergeburt. Im alten Ägypten, Phönizien und in Persien galt das Ei gar als Ursprung der Welt. Bereits im alten Rom und in Griechenland wurden während der Frühlingsfeste Eier bemalt oder gefärbt und als Geschenke an Freunde übergeben. Sie dienten als Dekoration und wurden als heilige Symbole verehrt. Diese Bräuche wurden später wohl von der christlichen Kirche übernommen, indem man alte Traditionen beibehielt und einfach mit einer neuen Bedeutung versah.

■ Dass Eier in der Fastenzeit nicht gegessen werden durften, ist eine kuriose Randnotiz: Denn die Eier, die während dieser Zeit gelegt wurden, wurden durch kochen einfach haltbar gemacht. Nach vierzig Tagen Enthaltensamkeit wurde das Ei damit zu etwas Besonderem. Weshalb Ostereier versteckt wurden, weiß man leider nicht genau. Eine Erklärung nimmt auf ein heidnisches Fest Bezug, das wohl zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara gefeiert wurde. Davon abgeleitet wurde zwar der Name Ostern, das Verschenken von Eiern soll aber von der Kirche unter Strafe gestellt worden sein.

■ Also wurden die Eier kurzerhand vergraben und versteckt. Dabei wurden die Eier oft aufwändig dekoriert - je nachdem, welche Mittel einem zur Verfügung standen. Die älteste Weise ist dabei wohl das Färben mit Pflanzensäften, was auch heute noch gerne gemacht wird.

■ Doch wie kommt jetzt der Hase ins Spiel? Der Hase steht ebenfalls seit Urzeiten für Fruchtbarkeit und einen Neuanfang, da er im Frühling seine zahlreichen Jungen bekommt. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Bild des aufrecht stehenden Hasen mit Kleidung und einem Korb voller Eier populär. Die Spielzeug- und Süßigkeitenindustrie tat schließlich ihr Übriges, so dass sich der Osterhase im Volksglauben durchsetzte.

■ Ein anderes Tier spielte ebenfalls eine wichtige Rolle: das Osterlamm. Dieser Brauch lässt sich auf das jüdische Pessachfest zurückzuführen. Beim diesem Fest, das an den Auszug aus Ägypten und die Befreiung der Israeliten erinnert, wird traditionell ein Lamm geschlachtet. Aus der heidnischen Ecke kommt das Osterfeuer, das in vielen Gemeinden in der Nacht zum Ostersonntag entzündet wird und oftmals weithin sichtbar ist. Nach dem langen, kalten Winter sollte im Frühling durch das Feuer die Sonne auf die Erde herabgezogen werden, um die Erde wieder zu wärmen und eine gute Ernte zu erzielen. Ein kleines Feuer findet sich dagegen in fast jedem Haushalt: die Kerze und ihr Licht als Zeichen des Lebens. Bereits im 4. Jahrhundert wurde die Osternacht mit Kerzen erhellt. In zahlreichen Gemeinden wird in der Osternacht von Karsamstag auf Ostersonntag die Osterkerze am geweihten Osterfeuer entzündet und dann in die dunkle Kirche getragen. Die Kirchgänger entzünden dann weitere Kerzen, bis am Ende die Kirche hell erstrahlt – ein weiteres Symbol für die Auferstehung Jesu Christi und seinen Sieg über die Dunkelheit.

WIR wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe und gesegnete Ostern! ■